

Nachkriegszeit aus Appold'scher Perspektive

Der Maler und Bildhauer Uwe Appold plant einen Bilder-Zyklus über seine Geburtsstadt

Heide Simonis, damals Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein, begrüßte ihn als Landsmann. Uwe Appold selbst versteht sich auch als Wilhelmshavener und plant einen Zyklus über seine Geburtsstadt.

Von Norbert Czyz

Das hört man immer wieder von Menschen, die eine zweite Heimat gefunden haben. Selbst nach mehreren Jahrzehnten ist der Bezug zur ersten Heimat lebendig. So ist das auch bei dem Maler und Bildhauer Uwe Appold.

Er verließ Anfang der 60er-Jahre Wilhelmshaven Richtung nördliches Schleswig-Holstein, um an der Werkkunstschule Flensburg zu studieren, nachdem er 1962 eine Bildhauerlehre begonnen hatte.

Flensburg ist seine neue Heimat geworden, doch Wilhelmshaven lässt ihn nicht los. Nun möchte er die Nachkriegsgeschichte seiner Geburtsstadt aus dem Blickwinkel seiner Jugendzeit zu einem Zyklus formen. Und dafür hofft er auf die Mithilfe der WZ-Leser.

Schon einmal beschäftigte er sich nach seinem Weggang von Wilhelmshaven mit der Stadt, in der er aufgewachsen ist: Er arbeitete deren Geschichte vor 1945 auf. 1980 hat er für sein mobiles Mahnmal für die zivilen Opfer der Bombenangriffe auf Wilhelmshaven den neu geschaffenen Kulturpreis der Stadt Wilhelmshaven und anschließend Ausstellungen in der Kunsthalle und der Galerie M bekommen.

In Schleswig-Holstein ist Uwe Appold spätestens seit 1975 eine feste Größe. In diesem Jahr erhielt er ein Landesstipendium für die Cité des Arts, Paris. Ein Jahr später beteiligte er sich am Symposium Internacional del Valle de Hecho in Spanien. Sein Lebenslauf weist auf, dass er 1998 in der chinesischen Stadt Hangzhou einer Lehrtätigkeit an der dortigen Nationalakademie nachging.

Appold hat Kirchenfenster sowie Farb- und Gestaltungskonzepte für Kirchen- und Probenräume und verschiedentlich auch Kunst am Bau entworfen. Was Appolds bisheriges Lebenswerk betrifft, so wird dieses immer wieder von verschiedenen Zyklen mit mythologischen, theologischen oder historischen Themen geprägt. Er verfasste und malte eine „Odysee“, auch als Buch erhältlich, in der er im Geiste von 24 geschichtlichen Größen wie Pontius Pilatus, Konstantin der Große, Hildegard von Bingen, Dante, Luther, Mozart und Joyce „Denkanstöße und Bilder zum geistigen Erbe Europas“ gab. Teile dieser Arbeiten erschienen Silvester 2006 in einer Sonderausgabe unter dem Titel „ZeitZeichen“ im „Flensburger Tageblatt“.

Zu seinem auch als Katalog erschienenen Zyklus „Apokalypse“ – Bilder zur Offenbarung des Johannes – schrieb ihm nicht nur Bremens damaliger Bürgermeister Henning Scherf ein Vorwort, sondern auch Heide Simonis, damals noch schleswig-holsteinische Ministerpräsidentin. Darin sind von ihr folgende Zeilen enthalten: „Der monumentale Zyklus der Apokalypse trägt bereits den Charakter eines Lebenswerkes, das Uwe Appold als tiefgeistigen Menschen in hoher künstlerischer Verantwortung und Sensibilität kennzeichnet.“

Uwe Appold wurde 1942 in Wilhelmshaven geboren. Zu 33 Schauplätzen seiner Jugend sucht er Fotos aus der Zeit zwischen 1945 und 1960. Die Schauplätze sind im Kasten nebenan aufgeführt. Wer ihm Fotos aus dieser Zeit zur Verfügung stellen kann, der wende sich unter folgender Adresse an den Künstler:

Uwe Appold, uwe.appold@t-online.de

Örtlichkeiten, zu denen Appold Fotos von 1945 bis 1960 sucht

1. Kolberger/Ecke Lessingstraße 2. Schützenhof: Bunker, Barackenlager, Lokal/Tanzsaal 3. Neißestraße 4. Kath. Kirche F'groden Preußen-/Ecke Posener Straße 5. Garnisonkirche (Geschützrohr der Sydltitz) 6. Salon Drescher Seediekstraße 7. Ruseler Schule 8. Jade Bad 9. Ansgarstraße: Kirchenruine, Kapelle, Willehardbunker 10. Lokschuppen Ebertstraße 11. Fußgängerbrücke Luisenstraße 12. Güterbahnhof 13. Karstadt 14. Admiral Klatt-/Rüderstraße 15. Abels Brotfabrik 16. Ruinen am Banter See/Emsstraße 17. Klein Wangerooge 18. Kasinostraße: Häuser/Hafeninsel 19. Jachmandamm 20. Bauhafen: Liegeplatz Kreuzer Köln, östl. Ufer 21. Bunker Heppenser Straße 22. Kirchenruine Bismarckstraße/Jachmandamm 23. Schleusenstraße: 2. und 3. Einfahrt 24. Raederschleuse 25. Tanzschule Lisa Neumann 26. Banter Ruine 27. Polizeibad 28. Nordseestation (Tanzsaal) 29. Zur Krone (Lokal, Tanzsaal) 30. Trendhammer, Voslapp (Lokal und Tanzsaal) 31. Humboldt-Schule 32. Burg Kniphausen: Marstall, Schenke 33. KW-Brücke